



nommenen lebenden Bildern kam auch noch das Theaterstück „Brandenburgische Erben“ zur gelungenen und vielapplaudierten Aufführung. Der erst um 12 Uhr beginnende und in den frühen Morgenstunden endende Ball zeigte einen reichen Kranz schöner Damen und schimmernde Offiziersuniformen aller Waffengattungen.

\* [Kunstgewerbe-Verein.] Gestern Mittag um 12 Uhr trat die Preisrichter-Kommission für die Konturren-Arbeiten der Kunstgewerbe-Ausstellung im Volkshaus-Saale zur Feststellung der Prämianten zusammen. Die an Kommission bestehend aus den Herren Bau-Insp. Rilburger, Universitäts-Architekt Streichert, Möbelhändler Schmidt, Tischlermeister Schurig, Tischlermeister Jachger, Professor Dr. Heydemann, Baumeister Jhne (Berlin), Architekt Kederlein (Leipzig), Stadtbaurath Lohausen, Stadtbaurath Sturmhöfel (Magdeburg) und Oberbürgermeister Staube, hatte kurz vor 5 Uhr Nachmittags ihre mühevollen Arbeit vollendet und vereinigte sich nun mit einer Anzahl von Vorstandsmitgliedern des Vereins, mit den Stiftern der Prämianten, mit einer größeren Zahl von Vereinsmitgliedern, Vätern und Freunden derselben, sowie mit den Gästen, unter denen sich auch die Herren Vertreter der hiesigen Presse befanden, zu einem um 5 Uhr beginnenden Diner im Hotel zur „Stadt Hamburg“. Das Mahl wurde durch sinnreiche Toilette gewürzt. Die Reihe derselben eröffnete Herr Oberbürgermeister Staube. Der Herr Redner führte aus, daß der Kunstgewerbe-Verein doppelten Grund habe, seiner Freude Ausdruck zu geben, eriens deshalb, weil dies Fest das erste des Vereins seit seinem Bestehen, nach so überaus günstigem Resultate, wie es die Ausstellung aufweise, sei, und zweitens darum, weil dieser Festtag durch die Anwesenheit so vieler Freunde und Gäste veredelt werde. Besonders erfreut sei er, den ersten Director des Berliner Kunstgewerbe-Museums Herrn Grunow unter der Zahl der Gäste zu sehen. Wenn ein Mann von solcher Bedeutung dem jungen Vereine solche Theilnahme bezeuge, so könne er darin nur eine Anerkennung der Bestrebungen des Vereins erblicken, die ihn mit froher Genugthuung erfülle und ihn zu der Hoffnung berechtige, daß derselbe auch ferner sein Auge auf die Thätigkeit des Vereins lenken werde. Auch die Vertreter bedeutender Kunstgewerbe-Institutionen in Berlin und Leipzig, die Herren Baumeister Jhne und Architekt Kederlein seien anwesend. Ihnen spreche er für die entgegengebrachten Sympathien seinen Dank aus. Ferner danke er dem gleichfalls an der Tafel befindlichen Herrn Stadtvorordneten-Vorsteher, Regierungs-Rath Gneist für das Wohlwollen, das er in Gemeinschaft mit der Stadtvorordneten-Versammlung dem Vereine bewiesen habe und durch eine für das nächste Jahr bewilligte Unterstützung-Summe auch weiter bewiese. Seine Anwesenheit sei ihm der Beweis, daß die Stadtvorordneten-Versammlung auch fernerhin das Streben des Vereins nach Nützlichkeit fördern helfen werde. Weiter danke er den Vertretern der Presse, daß sie so vollständig der Einladung zu diesem Feste Folge geleistet, sowie dafür, daß sie dem Gedeihen des Vereins durch ihre Bemühung nach besten Kräften förderlich zur Seite gestanden hätten, ferner den Herren Jubiläums-Gästen, Hübnern, Wegelin und Zimmermann, sowie den Herren Kommerzienräthen Werther und Stecher, welche den Verein durch Preisstiftungen in so wohlwollender Weise unterstützt hätten. Auf diese gekehrten Gäste bitte er die Versammlung ein dreifaches Hoch auszubringen. Die Versammlung stimmte freudig in dies Hoch ein. — Namens der Gäste dankte hierauf der Director des Berliner Kunstgewerbe-Museums, Herr Grunow, für die Worte des Herrn Oberbürgermeisters. Was sie hierher geführt habe, das sei die Solidarität der kunstgewerblichen Interessen. Was der hiesige Kunstgewerbe-Verein erstrebt habe, das habe er zusammengefaßt in einer äußerst glücklichen Aufgabe, die heute voll gelöst sei. Vor einigen Jahren sei ein böses Wort über das deutsche Kunstgewerbe gesprochen worden: „billig und schlecht“. Billig sei eine gute Eigenschaft, aber bei der Billigkeit dürfen die Produkte nicht schlecht sein, sie müssen dabei gut sein; das sei zu erstreben, und wenn das Kunstgewerbe dies erreicht habe, dann habe es seine Aufgabe gelöst. Dies habe der hiesige Verein durch seine Ausstellung gethan. Es ist schön, daß sich derselbe eine praktische Aufgabe gestellt habe, durch deren ebenso praktische Ausführung dem Publikum zu eigenem Urtheil Raum gegeben sei, und das sie in großem Werth. Er bitte die Gäste, ein Glas zu leeren auf die Hoffnung, daß die Bestrebungen des Vereins immer solche sein würden. — Herr Reg.-Rath Gneist, an die Worte des Vorredners anknüpfend, weist darauf hin, daß es in deutschen Kunstgewerbe eine Periode des Stillstandes und des Niederganges gegeben habe, die nun glücklicherweise vorüber sei. Dies sei vor Allem einer Reihe opferwilliger, tüchtiger Männer zu danken, deren rastlosen Bemühungen es gelungen sei, dem im Verdrocknen begriffenen Kunstgewerbe ein neues grünes Reis aufzusetzen. Auch unter Verein habe nach Kräften das Seine zur Pflege dieses jungen Reises gethan. Er wolle wünschen und hoffen, daß die Bestrebungen des Kunstgewerbes auch ferner in ihrem Streben nicht würden müde werden zum Segen der Gewerbetreibenden, der Gemeinde und des ganzen Vaterlandes. Er trinke auf das Wohl der Kunstgewerbetreibenden. — Nach ihm nimmt das Wort Herr Stadtbaurath Lohausen. Es sei, so führte er aus, im Allgemeinen nicht schwierig, eine Concurrerenz auszuschreiben, wenn man es an der dabei bisher geübten Weise bewenden lassen wolle. Bei dieser Ausstellung aber sei die Aufgabe des Kunstgewerbes in eine andere, bisher unbetretene Bahn gelenkt, gewissermaßen auf die Spitze getrieben worden und es seien viele Zweifel laut geworden, ob für den bezeichneten Preis eine wirklich gute Leistung zu haben sein würde. So sei auch beispielsweise Herr Architekt Kederlein vor einiger Zeit noch bezüglich der Möglichkeit der Lösung der Aufgabe des Programms bedenklich gewesen. Er freue sich, daß alle diese Zweifel grundlos gewesen seien, da nun der Erfolg gezeigt habe, daß alle Erwartungen weit übertroffen seien. Das Wort Heiderlins „Gedankenreich, aber thatenarm“ habe sich an unsern deutschen Volk nicht erfüllt;

es sei ein Volk der That geworden. Die Gedanken allein brächten die Aufgabe nicht zur Lösung, sondern die Verwandlung des Gedankens in die That. Den Männern der That nun, die den Gedanken eben zur Wahrheit gemacht, ihren Vertretern der Kunst und des Gewerbes, den Architekten und Meistern bitte er ein Glas zu weihen. — Herr Bildhauer Schneider aus Leipzig, der darauf das Wort ergriß, führte treffend aus, welchen Schaden das Wort „Billig und schlecht!“ dem deutschen Handwerk und Kunstgewerbe gethan. Die Schuld an dem Zustande des Spruchs habe zum geringeren Theile am Handwerkerstande, zum überwiegenderen Theile am bestellenden resp. kaufenden Publikum gelegen, dessen abnorme Ansprüche in seinem Verhältnis zu den Preisen gestanden hätten. Das Gute aber habe jener Auspruch gehabt, daß er zu kräftigerer That und zu eifrigerem Streben aufgerüttelt habe. Redner schloß mit einem Dank gegen den, der den Gedanken zuerst in Comités ausgebreitet habe, der sich heute in so schöne That verwandelt habe, gegen Herrn Stadtbaurath Lohausen, dem er, ebensowie dem Comité sein Hoch ausbringe. — Zum Schluß erhob sich nochmals Herr Director Grunow, in herzlichen Worten den Verein zu einem Besuche nach Berlin einzuladen, um daselbst die ausgestellten Geschenke, welche der Kronprinz und Prinz Wilhelm von den Provinzen und Städten in jüngster Zeit erhalten haben, und die den Fortschritt des Kunstgewerbes am besten bezeugen, in Augenschein zu nehmen. Er trinke auf ein frohes Wiedersehen in Berlin. Gegen 8 Uhr hob Herr Oberbürgermeister Staube die Festtafel, an der einige vierzig Herren theilgenommen hatten, auf, da die Stunde schlug, welche nach dem Café David rief, woselbst sich der Verein zu einer Sitzung versammelte, um den Ausfall der Prämierung zu vernehmen.

\* [Gartenbau-Verein.] In der am Dienstag den 9. Februar unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Tschernberg stattgehabten Monatsversammlung des Gartenbau-Vereins hielt Herr Schreiber einen interessanten Vortrag über Zimmerpflanzen und zwar speciell über Kulturen, die Redner selbst durchgeführt und mit welchen er gute Erfolge erzielt hat. Diese sind: 1) *Acacia lophanta speciosa*. Redner hat dieselben zu öfteren Malen mit gutem Erfolge aus Samen gezogen und zu stattlichen Bäumchen heranwachsenden sehen. Um dieselben in kräftigen Wachsthum zu erhalten, ist ein öfteres Umlegen im Sommer nothwendig. Jedoch fallen bei den im Sommer im Freien gestandenen fast regelmäßig die im Herbst sich zeigenden Knospen im Winter ab, während die im Zimmer kultivierten sehr gut zur Blüthe lauten. 2) *Rnollen-Beugonien*. Derselben rät Redner aus Steddingen zu ziehen, da die Samenzeit sehr mühsam ist. Steddinge, unter den Blattlosen Ende April geschnitten, hat Redner in 14 Tagen bis 3 Wochen zum Benutzen und noch in demselben Sommer zum Blühen gebracht. 3) *Galla athiopica*. Derselben weist Redner einen ersten Platz unter den Zimmerpflanzen an, weil sie sehr wenig Pflege macht und sehr leicht blüht. Am besten sagt ihr zu eine mit Lehm und Sand vermischte kräftige Misterde und reichliches Begießen, auch öfters mit Dungguss. 4) *Richardia albo maculata*. Diese Pflanze hält Redner zur Zimmerkultur noch besser geeignet als die *Galla*, da sie nicht so lang wird und leichter blüht, auch durch die punktirten Blätter ein schöner Zimmer schmuck ist. Die Pflanze stirbt im Herbst ab und muß dann neu gegossen werden, bis ungefähr zum Januar, wo die Knolle wieder austreibt. Günstige Resultate hat Redner noch erzielt mit Monatsrosen, doch dürfen dieselben im Winter nicht zu warm stehen, höchstens + 10° R., wo sie dann auch zur Blüthe kommen. Ferner mit *Populiflora*. Derselben hat Redner aus Steddingen Ende April oder Anfang Mai gemacht, erogen und davon im nächsten Frühjahr folgende Sorten zur Blüthe gebracht: *P. coerulea*, *coerulea racemosa*, *Kermesina* und *Imperatrix Eugénie*. Zum Schluß erwähnt Redner noch der *Azalea indica*, die er zwar nicht aus Samen oder Steddingen gezogen hat, aber doch regelmäßig wieder zur Blüthe gebracht. Aus dem Vortrage geht hervor, daß sich dem Zimmergärtner ein ergiebiges Feld und lohnender Genuß bietet. Herr Spindler referirte Johann aus der „Illustrirten Garten-Zeitung“ über einen Ausfall von J. C. Vinz über Wasserbewegung der Pflanzen. Ein fernerer Referat behandelte die gigantischen Bäume Australiens. Ausgestellt war von Herrn Obergärtner Kaiser eine Gruppe seltener, theilweise ganz neuer Palmen. Dieselben wurden prämiirt. Als Preisrichter fungirten die Herren Nebert, Spindler, Koopmann, Braeter und Hr. Reich. Als Mitglied angemeldet wurde Herr Schurig (Waldlater). Um 10<sup>1/2</sup> Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

\* [Geschäftsbericht.] Laut vorliegendem Geschäftsbericht balanciren die Activa und Passiva des Gewerbe-Vor- und Nachschuß-Rassen-Vereins zu Zöbzig in Höhe von 1,634,981 M. 42 S.

\* [Tischlerergesellen-Krankenkasse.] Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Neuwahl der Ausschussmitglieder der hiesigen Tischlerergesellen-Krankenkasse nicht am Dienstag, sondern Donnerstag den 22. Februar stattfindet.

\* [Soirée.] Freitag den 23. Februar findet in der Kaiser-Wilhelms-Halle „Größe Soirée“, ausgeführt von den Mitgliedern des Leipziger Stadt-Theaters unter Mitwirkung der Hofkapelle ihrer närrischen Hoperden des Prinzen Carneval von Leipzig und Reudnitz statt, worauf wir besonders aufmerksam machen.

\* [Dividende.] Die deutsche Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft hat in ihrer am 17. d. Mts. abgehaltenen Ausschusssitzung beschlossen, eine Dividende von 11 Prozent pro 1882 zu verteilen.

\* [Benefizvorstellung.] Für den Komiker Herrn Fender findet am Freitag, den 23. d. Mts. eine Benefizvorstellung im Stadttheater statt. Der beliebte Benefizant, der ja schon so oft durch seinen dralischen Humor anlässlich der viertägigen Gesangs-Poste „Der Musik-Tempel“ von Leon Treppon zur Aufführung bringen. Das lustige Stück ist in Berlin circa 200 mal aufgeführt worden. Die Be-

setzung der Hauptrollen läßt auch hier einen amüsanteren Abend erwarten. Herr Fender selbst spielt den Verliebten Schwoppe, wie wir erfahren, eine seiner besten Rollen, und auch die Herren Zeisler und F. Wendt, sowie die Damen Riende und Unger werden ganz an ihrem Plage sein.

\* [Actien-Papier-Fabrik Erlwings.] Die Erlwinger Actien-Papierfabrik hat bekanntlich in vorigen Jahre große Neubauten vorgenommen, um die Fabrik nach jeder Richtung hin fest zu fundiren und fortrennfähiger zu machen. So z. B. sind u. A. 4 große Turbinen an Stelle der vorhandenen gemauerten Wasserräder installirt worden. Hierdurch wird eine größere Ausnutzung der Wasserkraft gestattet und ermöglicht, die Vermehrung der Dampfkraft nicht unwesentlich zu beschränken. Die Turbinen sind von der Maschinenbauanstalt Gölzern (vormals Gottschald u. Nögl) gefertigt. Am 18. Februar cr. sind dieselben in Betrieb gesetzt und bedauern sich, direkter Nachricht aus Erlwings zufolge, vortrefflich.

\* Dem Geschäftsbericht der Sächsisch-Lößl-ringschen Actien-Gesellschaft für Braunholzen-Verwertung pro 1882 entnehmen wir folgende Hauptdaten. Der Gesamt-Brutto-Gewinn beträgt sich auf 24<sup>1/2</sup> Prozent des Actien-Kapitals; hiervon kommen auf die Abschreibungen mehr als 11 Prozent. Nach Dotirung des Reservefonds mit den statutarisch vorgeschriebenen 5 Prozent und nach Abzug der Zantien für Verwaltungskosten und Direction verbleibt ein verfügbarer Rest-Gewinn incl. 622,540 M. Vortrag aus dem Vorjahre von M. 442,784,56, von denen 50,000 M. einem zu bildenden Erneuerungs- und Ergänzungsfonds und 10,000 M. dem bestehenden Unterstützungs- (Pensions-) Fonds zugebracht sind, während 381,000 M. als Dividende von 10 Prozent verteilt werden und endlich 1784,56 M. den Uebertrag auf 1883 bilden sollen. Die einzelnen Eruben förderten zusammen 4775347,2 Hektoliter gegen 4049903,8 Hektoliter im Jahre 1881 und 3678039,4 Hektoliter im Jahre 1880. Activa und Passiva balanciren in Höhe von 5457653 M. 8 S. Gewinn- und Verlust-Konto balanciren für Debet und Kredit in Höhe von 992447 M. 22 S. Die Bilanz ist von den Herren J. Otto, H. Rejersitz und Hecker am 5. d. Mts. geprüft und für richtig befunden. Der Verwaltungsrath besteht z. Zt. aus den Herren Oberbürgermeister A. v. W. v. Hoff, Halle a. S.; Dr. med. Jahn, Bambrum; Danquier Louis Schich, Magdeburg; Fabrikant Geinr. Guth, Wörmitz b. Halle a. S.; Director Albr. Schulz, Halle a. S.; Rentier Otto Stapel, Jena und Kaufmann Chr. Fölsche, Magdeburg. Verschieden sind im vorigen Jahre (1882) die Herren Director Wülfel-Gohls bei Leipzig und Stadtrath Berger-Merzbach. Statutenmäßig scheiden aus die Herren Rentier Stapel und verorbene Director Häder. Wülfel haben für diese beiden Herren sowie auch für den ebenfalls verstorbenen Herrn Stadtrath Berger Neuwahlen stattzufinden und zwar für die beiden Ersten auf 4 Jahre und für den Letzteren auf 3 Jahre. Die Generalversammlung findet den 28. d. Mts. Vormittag 10 Uhr im Hotel zur „Stadt Hamburg“ hier statt.

\* [Wendeltreppe.] Die von Herrn Zimmermeister Werther gefertigte und z. Z. in Volkshausausstellung ausgelegte Wendeltreppe, welche die allgemeine Aufmerksamkeit der Besucher auf sich zieht, wird in einem hübschen Restaurirungsausschuss aufgestellt.

\* [Vortrag.] Im sudetischen Verein für Erdkunde wird heute den 21. d. Mts. Abends 8 Uhr in Weidenhammer's Restaurant Herr stud. phil. Fr. Thiel einen Vortrag über „Emelano“ halten.

\* [Todesfall.] Ein braver, tüchtiger Geschäftsmann, der Chef der vielbekannten Kurz-, Galanterie- und Spielwarenhandlung C. F. Ritter jr. heute Nacht gegen 12 Uhr nach Abendschlaf kranktodeslager gestorben.

\* [Von roher Hand.] wurden in der Nacht vom 19. bis 20. d. Mts. mehrere Bildhauer-Arbeiten in Sandstein in der Werkstatt des Herrn Steinmetzmeister Schöber, Klausstr. Vorstadt Nr. 1 total zertrümmert und mehrere Sachen gestohlen. Offenlich gelang es, den Schuldigen zu ermitteln.

\* [Taschendetektiv.] Am 19. d. Mts. Abends 8 Uhr während der Jagd in einem Pferdebachwagen den Wülfelwege aus der Frau Restaurateur Barth in Weidenhammer aus der Kaiser-Lothar-Portemonnaie, ein 20 Markstück entpalten, abhanden gekommen und ohne Zweifel entwendet worden. Der Thät verdächtig erdicht ein junges Mädchen, welches im Straßenbachwagen mit anwesend war, sich an Frau Barth herangeht und hat deren Kind streichelt. Dieses Mädchen wurde heute abermals in einem Pferdebachwagen in Weidenhammer betrogen, worauf sie auf Acquisition des betreffenden Kaufers vollständig feigermommen wurde und sich als die unehrliche Stauf aus Halle ausgab; dieselbe wollte zu ihrem Verhängen auf der Pferdebahn gefahren sein, lenkte indeß die gedachte Portemonnaie-Entwendung.

\* [Aus dem Saalkreise.] Das Soda-Etablissement von Solvay u. Co. badenbüttel vom Grundbesitz des Herrn Gotschewitz's Ernt in Weidenhammer behufs Ueberführung von Salzhohe bis nach ihrem Fabrikort Weidenburg eine Neben-Linie anmalgen.

OO [Diebstahl.] Bei einem hiesigen Schneidemeister wurde vorgeraten in seiner Abwesenheit ein Stück Ueberzieher-Stoff im Werthe von 20 M. gestohlen. Angestellte Ermittlungen konnten den Verhaft auf den Schneider B., der den Meister zur Zeit des Diebstahls befaßt und schließlich sich mit einem Pakt entsetzt hatte. Eine Haus-suchung bei dem Verdächtigen lieferte denn auch den Beweis seiner Schuld; einzelne kleine Stücke des Stoffes wurden vorgefunden, den größeren Theil hatte B. fälschlich und zerstückelt mit zwei hiesigen Krämerinnen resp. Mühlmaasern für 50 und 75 S. verkauft. Einen Theil hatte er sogar in ganz kleine Stücken geschnitten und als 2 Pfd. Lumpen beim Lumpenmännchen für 22 S. verkauft. Bei der Mittellosigkeit des rassistischen Diebes Albin ein Schwabener für den Verhafteten leider ausgehoben. — Am Sonntag wurden von einem drei Treppen hoch gelegenen Boden des



